

Gott braucht Menschen

Römer 10:13-17.

Warum hat Gott seinen Evangelisationsplan von Menschen abhängig gemacht? Könnte Gott nicht durch seine Engel dem Menschen seinen Willen kundtun und sie zu ihrer Bekehrung bewegen? Warum handelt Gott nicht mit allen Menschen so, wie er mit Paulus gehandelt hat (vergleiche Apostelgeschichte 9)?

I. Die Daseinsberechtigung des Volkes Gottes im Alten Testament

Abraham wurde von Gott erwählt. Durch ihn wollte der Herr alle Menschen segnen, was natürlich eine Weissagung auf den Messias war, der ein Nachkomme Abrahams sein sollte (1. Mose 12:1ff.), was aber seinen Niederschlag auch in der Tätigkeit Abrahams als Verkündiger Gottes des Höchsten fand (vv 7f.). Der Verkündiger Gottes, der anderen Menschen über die Liebe und das Gesetz Gottes erzählt, wird zum Mittler zwischen Gott und denen, die ohne Hoffnung sind (18:19-33; vergleiche auch die Geschichte Josephs in 1. Mose 39-47 sowie den Einfluß Salomos, wie er in 1. Könige 10:1-9 dargestellt wird). Gottes Plan mit seinem erwählten Volk war, daß die Kunde von seiner Liebe und Erlösung, von seinem Anspruch auf Anbetung und die Herrschaft über diese Welt in die ganze damalige Welt gehen sollte (5. Mose 4:5-10; 26:16-19; 28:1: Diese Verkündigung sollte nicht nur im Wort, sondern auch durch das praktische Leben des Volkes Israel geschehen!). Vergleiche Jesaja 2:1-5.

Was sollte nun genau verkündigt werden? Schon der Opferdienst wies darauf hin: Das Kommen des Messias sollte allen Völkern als Lösung des menschlichen Hauptproblems, des Todes, bekanntgemacht werden (Jesaja 52:7-12). Eine solche Verkündigung sollte nicht ohne Frucht sein (55:8-11), ganz Israel ist aufgerufen, der Zeuge des Herrn zu sein (43:10f.)! Der Befreier soll verkündigt werden, die frohe Botschaft, daß das Reich Gottes naht (61:1f.). Das Werk des Messias wird ein Werk der Gnade sein (42:6f.), das den wahren Charakter Gottes beweisen wird (v 8). Dies war das Werk Jesu (Lukas 4:16-21), aber auch das Werk der Apostel (Apostelgeschichte 26: 15-18; 2. Korinther 5:20), was zeigt, daß jeder Verkündiger auch das Werk Jesu an seinen Mitmenschen tut: Er ist ein Mittler zwischen dem gnädigen Gott und dem verlorenen Menschen, weil er ihm diesen gnädigen Gott mitteilt! Dies wollte Gott bereits vom alten Volk Israel (vergleiche 2. Mose 19:5f. mit 1. Petrus 2:9f.).

II. Die Daseinsberechtigung des Volkes Gottes im Neuen Testament

Unser letzter Text (1. Petrus 2:9f.) zeigt schon, daß Gott auch in neutestamentlicher Zeit seinen Plan nicht geändert hat. Er möchte, daß das Evangelium den Menschen durch Menschen verkündigt wird (Matthäus 10:16-20). Gott will, daß alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Timotheus 2:3f.), darum sendet er die Gemeinde aus in die Welt (Matthäus 28:18ff.; Markus 16:15). Die Apostel wußten, daß die Menschen nicht glauben konnten, wenn ihnen nichts verkündigt wurde (siehe Römer 10:13-17), darum nahmen sie ihre Sendung sehr ernst (siehe Apostelgeschichte 9; auch 13:2). Sie wußten, daß die Menschen ohne Jesus verloren waren (4:10ff.; auch Epheser 2:1-10), und sie wurden zur Verkündigung getrieben! Was war ihr Motiv? Sie hatten die Menschen lieb (2. Korinther 5:14). Es war das Motiv Jesu: Liebe zu den Verlorenen! Ihr Ziel war es, dem Herrn ein bereitetes Volk zuzurichten (siehe Apostelgeschichte 15:14; 9:15; 22:21; 26:16ff.23), ein Volk aus den Heiden. Genau das hatte Jesus den Jüngern bereits vor der Kreuzigung gesagt: Johannes 10:16. Dieses Prinzip muß auch in der Endzeit noch gelten, denn ehe Jesus wiederkommt, wird allen Menschen zu einem Zeugnis das Reich Gottes verkündigt werden (Matthäus 24:14). Diese Verkündigung (vergleiche Offenbarung 14:6-12) wird alle Kinder Gottes, die noch in der Ferne sind, herzuführen (Offenbarung 18:4), und so wird dem Herrn ein Volk bereitet, daß ihm begegnen soll, wenn er wiederkommt

wird in den Wolken des Himmels. Es ist immer der Geist Christi, die Liebe zu den Verlorenen, die auch uns treiben soll, denen, die noch im Finstern leben, das Licht zu bringen.

III. Gegenstand und Grundlage der Verkündigung

2. Timotheus 4:2a: „Predige das Wort!“ Das Wort ist die Bibel, sie ist Inhalt und Grundlage unserer Verkündigung. Das Wort ist aber auch Jesus (Johannes 1:14; Offenbarung 19:13). Wenn wir das Wort predigen, predigen wir Jesus Christus (vergleiche auch Johannes 5:39)! Dieses Wort sollen wir nicht falsch auslegen, um unsere eigene Meinung damit zu verteidigen, sondern wir sollen es "recht" predigen (Jeremia 23:25-29; 2. Timotheus 2:14f.). Diese Verkündigung des Wortes muß sowohl an jene ergehen, die noch nichts davon gehört haben, wie auch an jene, die es bereits kennen (Römer 1:8.15; Hesekeil 3:17-21; 33:1-9; Jesaja 3:10f.). Dieses Werk nennt Jesus auch "die Herde weiden" (vergleiche Johannes 21:15ff. mit Apostelgeschichte 20:28; 1. Petrus 5:2).

Bei diesem Werk gilt es, auf den Erkenntnisstand des einzelnen Menschen Rücksicht zu nehmen (Markus 4:33; Lukas 24:45). Natürlich sollte man bei einem Nachfolger Christi auch schon über tiefere Dinge sprechen können (Hebräer 5:11-6:3; 8:1f.). Hier immer das rechte Wort zu treffen, ist sehr schwierig, ohne die Hilfe des Heiligen Geistes geht es nicht (Lukas 24:49; Apostelgeschichte 4:4; 6:7). Diese Arbeit wird von ungeheiligten Menschen erschwert (Jesaja 30:10; 2. Timotheus 4:2ff.), was uns als Verkündigern oft zu schaffen macht (Hebräer 13:17). Gewiß, in diesen letzten Texten ist vor allem von hauptamtlichen Verkündigern die Rede, doch finden dieselben Prinzipien Anwendung für jedermann, der das Wort Gottes weitergibt (Denken wir an den Grundsatz von 1. Petrus 2:9f.!).

Bei aller Verkündigung gilt es auch, Vorbild zu sein, und zwar in Wort und Tat (2. Timotheus 2:24f.; Titus 2:7; 2. Korinther 5:14).

IV. Geht es nicht auch ohne mich?

Seelenrettung ist Schwerstarbeit. Jesus, der in himmlischer Herrlichkeit gelebt hatte, nahm diese Schwerstarbeit auf sich (Hebräer 12:2; Jesaja 53:11). Die Frage ist, ob wir in Jesu Nachfolge sind (Lukas 11:23). Die Arbeit für Menschen ist oft schwer, doch ist sie mit großem Lohn bedacht (Psalm 126:6).

Gehören wir zu den Menschen, denen jede Ausrede recht ist, um sich nicht engagieren zu müssen (Sprüche 22:13)? Können wir dann sagen, daß wir die Menschen lieben (2. Korinther 5:14)? Die Zeit der Ernte ist *jetzt* (Johannes 4:35)! Wo aber ernten, wenn nicht auch gesät wird? Wer heute erntet, holt ein, was gestern gesät wurde. Heute müssen wir säen, was morgen geerntet werden soll. Damit retten wir nicht nur Menschen, die Jesus noch nicht kennen, sondern auch uns selbst (Römer 10:9f.; Matthäus 10:32f.; 2. Timotheus 2:11f.).

Der Lohn ist mehr, als wir fassen können: Wir werden die Freude erleben, mit denen, die durch unser Zeugnis zum Herrn Jesus fanden, einmal vor seinem Thron zu stehen (1. Thessalonicher 2:19f.; Daniel 12:3; vergleiche auch den Wunsch und die Erfahrung Jesu in Johannes 17:6.9-12.24; 6:37-40; Jesaja 53:11f.). Dazu gehören drei Dinge: Die Gerechtigkeit Gottes muß unser Leben sichtbar durchdringen, der Geist Gottes muß uns die nötige Weisheit verleihen (beides in Sprüche 11:30), und unser Leben muß gekennzeichnet sein von Fleiß und Ausdauer zur Rettung von Menschen (siehe in Prediger 11:1-6 und Offenbarung 22:17).

Appell: Gott braucht Menschen!

Matthäus 9:35-38.

Wer diesen Rat Jesu befolgt, kann nicht anders als auch selber mitarbeiten. Die Rettung von Menschen ist das Schönste, womit man in diesem Leben beschäftigt sein kann.